

Dieter Isler:

"Literacy Coaching" - Lehrer/innen als Fachpersonen für literale Förderung und pädagogische Schulentwicklung

(erschienen in: Bulletin Leseforum Schweiz Nr. 15/2006, S. 17-20)

In der Folge von PISA 2000 und 2003 hat Leseförderung in der Deutschdidaktik, Unterrichtsforschung und Bildungspolitik hohe Priorität. Lehrpersonen und Schulen sind aufgefordert, wirksame Massnahmen zur nachhaltigen Leseförderung zu ergreifen. Die empirischen Grundlagen dafür sind allerdings (noch) lückenhaft: Im deutschsprachigen Raum gibt es bisher nur wenige Untersuchungen zu Auswirkungen fachdidaktischer Lehr-/Lernarrangements auf die Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler. Auf zwei laufende deutschschweizer Projekte sei an dieser Stelle kurz hingewiesen:

- Bertschi-Kaufmann und Schneider untersuchen in einer zweijährigen Interventionsstudie in 3./4. und 7./8. Klassen die Effekte von offenen und angeleiteten Formen der Lese- und Schreibförderung im Unterricht auf die Leseverstehensleistungen (Dekodier-, Kohärenzbildungs- und Empathiefähigkeiten) der Schüler/innen.¹
- Isler, Leemann und Waibel erheben in 3. Klassen Merkmale einer wirksamen Lese- und Schreibförderung im Unterricht und im schulischen Umfeld. Die Untersuchung ist Teil der Zürcher Lernstandserhebung und ermöglicht eine Verknüpfung von Unterrichtsmerkmalen mit Leistung, Lernfreude und Selbstkonzept der Schüler/innen im Lesen und Schreiben.²

Für den deutschen Sprachraum ist zu konstatieren, dass die Bestrebungen zur besseren empirischen Begründung der Deutschdidaktik zur Zeit mehr auf die Messung und weniger auf die Förderung (schrift-)sprachlicher Kompetenzen ausgerichtet sind. Zudem steht die Schreibforschung tendenziell im Schatten der boomenden Leseforschung. Aus fachlicher Perspektive, aber auch aus der Sicht des Schulfeldes besteht darum ein Interesse daran, die empirische Forschung zur *Förderung* des Lesens *und* Schreibens zu verstärken.

Im angelsächsischen Sprachraum sind mehr empirische Untersuchungen zur Wirksamkeit literaler Förderung greifbar. Ich möchte an dieser Stelle auf zwei neuere Arbeiten von P. David Pearson und Barbara M. Taylor hinweisen. In der ersten Studie³ wurden Klassen und Schulen der Primarstufe untersucht, deren Schüler/innen trotz ungünstiger sozioökonomischer Verhältnisse überdurchschnittlich gute Leistungsergebnisse im Lesen erzielt hatten. Dabei erwiesen sich u.a. folgende Merkmale als besonders effektiv:

- Unterrichtsmerkmale: hohe literale Aktivität, differenzierende und situierte Vermittlung von literalen Fertigkeiten; Vorzeigen, Üben und unterstütztes Anwenden von komplexen Lese- und Schreibstrategien; offene, komplexe Verstehensfragen; freies Lesen; Lesen und Schreiben in angeleiteten Kleingruppensituationen; intensive Elternkommunikation.
- Schulmerkmale: literale Förderung als Programmschwerpunkt der Schule; engagierte Schulleitung; intensive Zusammenarbeit im Schulteam; kontinuierliche Auswertung der Leistungsentwicklung; hoher Stellenwert von Personalförderung und Innovation; intensive Elternarbeit.

In der zweiten Studie⁴ wurden die Auswirkungen eines Schulentwicklungsprogramms zur literalen Förderung (CIERA School Change Framework) auf die Unterrichtspraxis der Lehrpersonen und die Lese- und Schreibleistungen der Schüler/innen untersucht. Das Programm umfasst Massnahmen zur Unterrichts- und Schulentwicklung und unterstützt das Schulteam bei der Erhebung und Auswertung von Daten zu Entwicklungsprozessen auf beiden Ebenen. Die Ergebnisse zeigen, dass eine nachhaltig wirksame Lese- und Schreibförderung nicht mit kurzfristigen und/oder isolierten Massnahmen zu erreichen ist. Erfolgreiche Schulen haben Massnahmen auf der Unterrichts- *und* Schulebene kombiniert und als Schulteam langfristig (zwei Jahre und länger), in mehreren Qualitätszyklen von Evaluation und Optimierung und mit Unterstützung durch schulinterne Weiterbildung an der Weiterentwicklung ihrer literalen Förderung gearbeitet.

Diese Studien weisen darauf hin, dass neben der Unterrichtspraxis einzelner Lehrpersonen weitere Faktoren wie die Zusammenarbeit im Kollegium oder mit den Eltern eine wichtige Rolle spielen. Es macht deshalb Sinn, fachdidaktische Unterrichtsentwicklung in den grösseren Kontext von langfristiger pädagogischer Schulentwicklung einzubetten: Massnahmen, die auf der Grundlage fundierter Fachkenntnisse und unter Einbezug der lokalen Bedingungen von den Lehrpersonen einer Schule gemeinsam geplant, umgesetzt, ausgewertet und weiterentwickelt werden, haben gute Chancen, das literale Lernen der Schüler/innen langfristig positiv zu beeinflussen.

Dieses Verständnis von literaler Förderung als gemeinsamer Entwicklungsaufgabe der Schule gewinnt in der Schweiz zunehmend an Bedeutung: Im Kanton Zürich haben Dozierende der Pädagogische Hochschule Zürich (vor 2002: des Pestalozzianums) und Mitarbeitende des Projekts "QUIMS - Qualität in multikulturellen Schulen"⁵ in den letzten Jahren zahlreiche Schulen bei Unterrichts- und Schulentwicklungsprojekten zur Sprachförderung begleitet. Auch das Projekt "SIMS - Sprachförderung in mehrsprachigen Schulen"⁶ der NW-EDK setzt auf längerfristige Schulentwicklungsprozesse zur nachhaltigen Verbesserung der sprachlichen (und literalen) Förderung. In beiden Fällen erhalten die Schulen kompetente Unterstützung durch Expert/innen der Fachdidaktik und/oder Schulentwicklung. Aus finanziellen Gründen dürfte es allerdings kaum möglich sein, allen Schulen solche zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Darum müssen in Zukunft weitere Wege gesucht werden, um die Schulen bei dieser anspruchsvollen Aufgabe zu unterstützen. Barbara Sträuli hat mit dem Handbuch "Lesecknick - Leseckick"⁷ einen Werkzeugkoffer für die Leseförderung vorgelegt, der genau diese Funktion erfüllt.

Ein anderer Weg führt über die Weiterbildung einzelner Lehrerinnen und Lehrer zu Fachpersonen für Literalität. Nach diesem Modell übernehmen zusätzlich qualifizierte Lehrer/innen in ihren Schulen oder Schulgemeinden die Aufgabe, die literale Förderung aufzubauen und weiterzuentwickeln. Sie verfügen über fundierte fachliche Kenntnisse und schulentwicklerisches Knowhow und können so den pädagogischen Entwicklungsprozess ihrer Schule zum Thema Literalität kontinuierlich begleiten und unterstützen. Im internationalen Diskurs erhält dieser Ansatz zur Zeit viel Beachtung. Die "International Reading Organisation IRA" hat in den letzten 3 Jahren die "Standards for Reading Professionals"⁸, das Positionspapier "The Role and Qualifications of the Reading Coach in the United States"⁹ und die "Standards for Middle and High School Literacy Coaches"¹⁰ herausgegeben und zusammen mit dem Verband der Englischlehrer/innen das "Literacy Coaching Clearinghouse" gegründet, ein Kompetenzzentrum, das die Professionalisierung von Fachpersonen für Literalität vorantreiben soll. Das "Literacy Specialists Project"¹¹ des Bildungsministeriums Ohio ist ein überzeugendes Beispiel für ein Kompetenznetzwerk von Fachpersonen für literale Förderung. In eine ähnliche Richtung zielt auch das österreichische Projekt "Stärkung der Lesekompetenz auf der Sekundarstufe I" (s. dazu den Beitrag von Jutta Kleedorfer in diesem Heft): Hier sollen fachlich und schulentwicklerisch qualifizierte "Lese-Entwicklungsträger/innen" die Schulen bei der Optimierung ihrer Leseförderung unterstützen.

Im Kanton Zürich ist seit Inkrafttreten des neuen Volksschulgesetzes jede geleitete Schule dazu aufgefordert, ein Schulprogramm mit pädagogischen Schwerpunkten zu erarbeiten und es für die kontinuierliche Qualitätsentwicklung einzusetzen. Damit entsteht im Schulfeld einer neuer Aufgabenbereich für besonders qualifizierte Lehrpersonen. Fachpersonen für Literalität können ihre Schulen dabei unterstützen, die Lese- und Schreibförderung als pädagogischen Schwerpunkt aufzubauen und weiterzuentwickeln. In der Tabelle im Anhang dieses Beitrags werden zentrale Aufgabenbereiche von Beauftragten für Literalität skizziert und anhand von inhaltlichen Beispielen konkretisiert.

In diesem fachlichen und bildungspolitischen Kontext ist der neue Zertifikatslehrgang "Literalität - Lesen und Schreiben in Schule und Alltag" der Pädagogischen Hochschule Zürich anzusiedeln. Dieser einjährige Weiterbildungslehrgang für Volksschullehrer/innen (inkl. Kindergärtner/innen) vermittelt den Teilnehmenden neben fundierten fachlichen und fachdidaktischen Kenntnissen zur Lese- und Schreibförderung auch das Rüstzeug für die Planung, Begleitung und Auswertung von Entwicklungsprojekten zu Literalität. Für die fachliche Ausbildung konnten anerkannte Expertinnen und Experten der Deutschdidaktik (Hans Brügelmann, Bettina Hurrelmann, Albert Bremerich-Vos, Peter Sieber, Werner Senn, Hansjakob Schneider) als Referentinnen und Referenten gewonnen werden. In der

schulentwicklerischen Ausbildung stellen Vertreter/innen von QUIMS-Schulen ihre Erfahrungen mit Projekten zur literalen Förderung vor. Das im Lehrgang erworbene Wissen wird im Rahmen einer begleiteten Projektarbeit in der eigenen Schule laufend umgesetzt und evaluiert. Neben der Absolventin / dem Absolventen profitiert also auch die Schulen von diesem Angebot. Das Volksschulamt des Kantons Zürich fördert die Weiterbildung von Lehrer/innen zu Fachpersonen für Literalität durch die Subventionierung einer (begrenzten) Anzahl von Studienplätzen. Der Lehrgang richtet sich aber ausdrücklich an Lehrkräfte aus allen Kantonen. Detaillierte Informationen sind auf der Website der PH Zürich zu finden.¹²

Der Ansatz des "Literacy Coaching" bietet die Möglichkeit, die Entwicklung der literalen Förderung im Klassenzimmer, in der Schule und im schulischen Umfeld in die Hand der Lehrer/innen und Schulen zu geben und gleichzeitig die fachliche und schulentwicklerische Unterstützung der Schulen sicher zu stellen. Das kann gelingen, wenn zukünftige Fachpersonen für Literalität die für ihre neuen Aufgaben benötigten Ressourcen erhalten und ihre Fach- und Coaching-Kompetenzen untereinander sowie mit Expert/innen für Fachdidaktik und Schulentwicklung kontinuierlich weiterentwickeln.

¹ FH Nordwestschweiz, Zentrum Lesen: Projekt "Lese- und Schreibkompetenzen fördern".
www.zentrumlesen.ch/index.cfm?framePage=/Lese_und_Schreibkompetenzen_foerdern.cfm

² PH Zürich: Projekt "Literalität - Wirksame Förderung der Lese- und Schreibfähigkeiten in der 3. Klasse".
www.phzh.ch > Forschung & Entwicklung > PHZH-Projekte > Sprachen lernen

³ Pearson, P. David & Taylor, Barbara M. (Eds.) (2002). Teaching reading: effective schools, accomplished teachers. Mahwah, NJ, USA: Erlbaum Associates.

⁴ Taylor, Barbara M.; Pearson, P. David; Peterson, Debra S. & Rodriguez, Michael C. (2005). The CIERA School Change Framework: An evidence-based approach to professional development and school reading improvement. In: Reading Research Quarterly, 40, 1, p. 40-69.

⁵ Bildungsdirektion des Kantons Zürich: Projekt "QUIMS - Qualität in multikulturellen Schulen". www.quims.ch

⁶ ErziehungsirektorInnen-Konferenz Nordwestschweiz: Projekt "sims - Sprachförderung in mehrsprachigen Schulen".
www.ag.ch/nwedk/de/pub/projekte/migration_integration.php

⁷ Barbara Sträuli u. a. (2006): Leseknick - Lesekick. Zürich. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Flyer unter:
www.quims.ch/aktuell/Flyer_Lesekick.pdf

⁸ International Reading Organisation (2004): Standards for Reading Professionals – revised 2003.
www.reading.org/resources/issues/reports/professional_standards.html

⁹ International Reading Organisation (2004): The role and Qualification of the reading Coach in the United States.
www.reading.org/downloads/positions/ps1065_reading_coach.pdf

¹⁰ International Reading Organisation (2005): Standards for middle and high School Literacy Coaches.
www.reading.org/resources/issues/reports/coaching.html

¹¹ Ohio Department of Education: Literacy Specialist Project.
www.literacyspecialist.org/literacy_specialist_content.html

¹² Pädagogische Hochschule Zürich: Zertifikatslehrgang "Literalität - Lesen und Schreiben in Schule und Alltag".
www.phzh.ch > Weiterbildung > Weiterbildungsstudiengänge > Zertifikatslehrgänge

(Anhang:)

Tätigkeitsfelder von Fachpersonen für Literalität

Schulentwicklung zu Literalität (in Zusammenarbeit mit der Schulleitung)	
Standortbestimmung der Schule zur literalen Förderung	Im Hinblick auf Aktivitäten im Unterricht, in der Schule, nach aussen; mit geeigneten Instrumenten und Verfahren
Vermittlung von Fachwissen und fachdidaktischen Innovationen	Z.B. zu Qualitätsmerkmalen, Leistungsmessung, Aufgabenstrukturen, Lesestrategien, Informationskompetenz
Planung, Begleitung und Evaluation von Massnahmen	Ressourcen des Kollegiums nutzend und schonend, gestützt auf aktuelle Kenntnisse, zielgerichtet, zyklisch, kontinuierlich
Erarbeitung eines Schulprogramms zur literalen Förderung	Profiliert und ausgewogen, fundiert und inspirierend, verbindlich und mit offenen Entwicklungsräumen

Literale Förderung im Unterricht	
Beratung / Coaching einzelner Kolleg/innen	Auswahl und Einsatz von Lehrmitteln, Unterrichtsbesuche, Jahresplanung, Förderplanung für einzelne Kinder
Begleitung von Lehrer/innen-Arbeitsgruppen	Erarbeitung von Beurteilungsverfahren und -kriterien, Einführung von Lesestrategien, Aufbau einer Schreibwerkstatt
Unterrichtsbeobachtungen bei und Rückmeldung an Kolleg/innen	bei Lektüregesprächen, bei der Schreibberatung, beim Besprechen von Kindertexten, beim individuellen Lesetraining
Aufbau einer Sammlung von Unterrichtshilfen	Unterrichtsmaterialien, Unterrichtsplanungen, Beurteilungsinstrumente, Fachliteratur, Websites, Angebote v. Institutionen

Literale Förderung in der Schule	
Entwicklung einer Lese- und Schreibkultur im Schulhaus	gemeinsame Lesezeiten, Pinwände für Kindertexte, Lesesofas, Lesepatenschaften, Schul-Website, Lese-Tipps
Aufbau und Pflege schuleigener Buch- und Medienangebote	Schulbibliothek, Büchertausch-Regal, Medien-Flohmarkt, Pausen-Internet, Schulkino
Lese- und Schreibberatung für und mit Kindern	Kinder als Tutor/innen (Schreib- und Lesecoaches für jüngere Kinder), Bestreader-Liste, Korrekturbüro
Organisation von Veranstaltungen zur Lese- und Schreibanimation	AutorInnen-Lesungen, Lesenacht, Schreibolympiade, World Literacy Day, Lese- oder Schreibbarometer

Verknüpfung von schulischer und ausserschulischer Förderung	
Zusammenarbeit mit der öffentlichen Bibliothek	Bibliothekseinführungen, thematische Apparate / Medienkisten, Medien-Vorstellungen, Recherche im Sachunterricht
Elternarbeit zur Lese- und Schreibförderung	Information (Infoabend, Besuchsmorgen, Lese-Newsletter), Bibliotheksbesuche, Eltern als Lese-/Schreibhelfer/innen
Pflege von Medienkontakten	lokale Medien, JournalistInnen, AutorInnen, Websites zum Veröffentlichen von Kindertexten, TV-Kritiken schreiben